

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

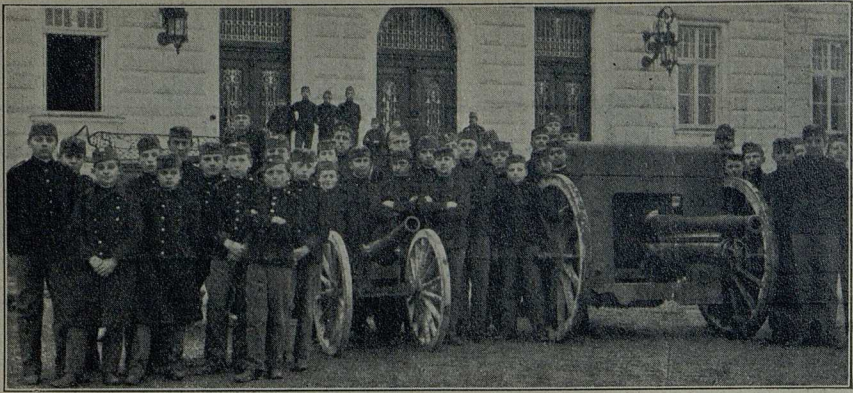
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ein serbisches und ein russisches Feldgeschütz inmitten der Zöglinge der Militär-Unterrealschule in Inns.

(Phot. Prof. Mons. Hegglin.)

auch die geringen Habseligkeiten, die man dem Toten abgenommen, trafen bei der Gemeindevorsteherung ein: die beiden Medaillen, die Schützenschnur, ein Gebetbuch und das Bildnis seines Weibes.

Die bedauernswerte junge Witwe brach unter dem herben Schicksalschlag völlig zusammen. Kein tröstender Zuspruch vermochte sie auch nur ein wenig aufzurichten und nutzlos blieb auch die allgemeine Teilnahme an dem bitteren Lose der armen Frau, die sich sofort im ganzen Orte zu regen begann.

Mit müden Schritten und tränenleeren, wie erloschenen Augen ging die Murnbergerin durch Haus und Hof. Kein Wort entrang sich ihrem Munde und für den Gruß der Nachbarn hatte sie nur ein stummes Nicken. Dann geschah es wieder, daß sie stundenlang in einem Winkel kauern konnte, bewegungslos, als wäre auch aus ihr alles Leben entflohen.

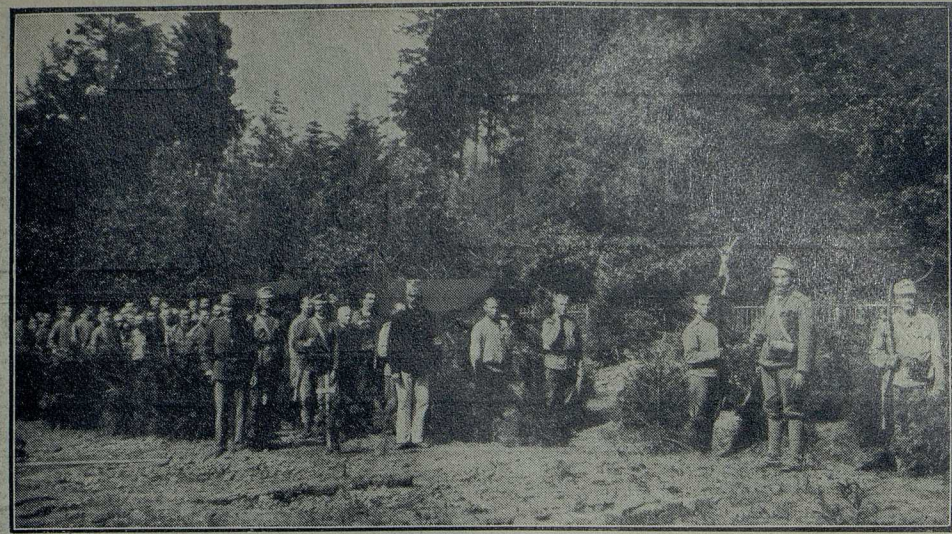
Spätsommer und Frühherbst schwanden dahin. Die Blumen verblühten, die ersten welken Blätter fielen von den Bäumen. Aber all diese Zeit, die Wochen und Monate hatten nichts an dem Wesen des tiefbetrübten Weibes geändert. Die Mutter und auch sonstige Anverwandte des Verbliebenen trugen immer größere Sorge um die verwitwete Großbäuerin. Die Murnbergerin war gesegneten Leibes, trug ein Kind unter dem Herzen, das nie seinen Vater mehr kennen sollte.

Besser, als man es auf dem Hof der Großbäuerin geglaubt und erhofft hatte, ging die schwere Stunde des Weibes vorüber. Und seltsam: von dem Augenblicke an, da man ihr das neugeborene Kind, einen gesunden, kräftigen Knaben, in die zitternden Arme legte, wandelte sich auch ihr Gemütszustand zum Besseren.

Blaue, große, treuherzig blickende Kindesaugen sahen die Verhärmte an. Wie strahlende Sterne erschienen sie ihr und so gut bekannt: die Augen des Vaters grüßten

sie in dem Kinde wieder.

Die Murnbergerin fand die ersten lindernden Tränen. Schluchzend preßte sie ihr Söhnlein an die Brust. Sie fühlte es, daß Gott, der Allerbarmer, ihr in dem schweren Leide besten und wie von aller Herzensqual befreienden Trost geschenkt. Die bleibende lebensvolle Erinnerung an den verlorenen Gatten und das teuerste Erbe des vielgeliebten Toten.



Russisches Begräbnis im stimmungsvollen Waldfriedhof des Kriegsgefangenenlagers in Bieselburg, N.-De.

(Phot. Schwarz, Linz.)

Gottergebenheit fand sich die junge Witwe mächtig in ihr schweres Schicksal. Nach dunkler, weher Leidenszeit kam wieder ein zages Licht. Auf kaltem, wie erstarrt gewordenem Grunde erblühte eine leuchtende Blume — das Mutterglück.

Neue, heilige Pflichten harren jetzt ihrer, sie wußte es! Im Sinne des teuren Toten wollte sie den Sohn heranziehen, damit er dereinst als Erwachsener ein ebenso rechtschaffener, tätiger und gottfürchtender Mann sein werde, als es der Vater gewesen. Der hatte Heimstatt und Vaterboden mit seinem Blute vor raubgierigen Feindeshorden beschützt — in ehrender Dankbarkeit sollte dessen der Sohn immer gedenken.

Just ein paar Tage vor dem Allerheiligentage konnte die Murnbergerin das Wöchnerinnenlager wieder verlassen und ihrem Tagewerk nachgehen. Es umfing sie aufs neue Kummer und Bedrückung. Allerseelen, der Tag, der den Toten geweiht, kam immer näher — und sie konnte dem geliebten Dahingegangenen kein sichtbares Zeichen treuen Gedenkens darbringen. Fern und unbekannt lag das Grab ihres Mannes.

Der milde Schein der brennenden Laternen durchzog am Allerseelentage die schwere, trübe Nebelluft, die den kleinen Dorffriedhof mit einem bleiernen Wolkenmantel umgab. Vor jedem Hügel kniet betende, trauernde Menschen. Auch die Murnbergerin hatte einen gefunden und mit einem prächtigen Blumen- und geschmückt, das Soldatengrab. Und eine Bitte und Hoffnung trug sie dabei im Herzen, daß zur

Was kein Zuspruch vordem bewirken konnte — das erste Lächeln, das erste Lallen ihres Kindes vermochten die segensvolle Veränderung zu bringen. In

Abschiedslied der Landesschützen.

(Melodie: „Dort unten in der Mühle.“)
(Nachdruck verboten.)

Ein Lied und ein Gedanke
Wir kamen über Nacht,
Die haben mich tief traurig
Und wieder froh gemacht.

Das Lied, es sprach vom Scheiden
Auf Nimmerviederschaun,
Da mußt' ich wohl gedenken:
Auf Gott magst du vertraun!

Denn prasseln auch die Kugeln
Zu Hunderttausend an,
Es lebt ein Gott im Himmel,
Der mich beschützen kann.

Und sollte eine Kugel
Ins Herz mich treffen auch,
Für Gott und meinen Kaiser
Geb' ich den letzten Hauch.

Das Lied und der Gedanke,
Sie ziehen mit mir fort —
Auf glücklich Wiedersehen! —
Gilt's hier nicht, gilt es dort.

Theodor Würtz.



Bilder aus Tirol: Tiroler Bauer.
Gemälde von Fra Damascen Hahnel O. S. F.



Eine Entlausungsmaschine
für die Kleider der Truppen in Russisch-Polen.